

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Der Pigargue

[urn:nbn:de:bsz:31-263120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263120)

Oberhals des letztern ist rothfarben weiß, des erstern dunkelbraun ins Rothbraune spielend. Rücken, Steiß, Brust und Schultern sind dunkelbraun. Der Schwanz ist weiß, am Ende schwarz oder dunkelbraun.

Der gemeine Adler ist viel häufiger als der Goldadler. Man findet ihn wie diesen in gebirgigen Gegenden in Frankreich, Deutschland, in der Schweiz, in Pohlen, Schottland und in Amerika an der Hudsonsbay. Auch er lebt einsam mit seinem Weibchen beyammen, und in einer gewissen Entfernung von andern seiner Gattung. Im Winter streift er in den umliegenden Gegenden umher, und geht auf Raub aus.

Hasen sind seine liebste Nahrung. Erblickt er in der Höhe einen Hasen, so schießt er nicht wie andere Raubvögel gerade auf ihn los, sondern senkt sich allmählich herab, und geht dann in schiefer Richtung auf ihn los. Schaafse, Kälber, Ziegen zc. ingleichen Gänse, Enten und andere Vögel, auch Amphibien sind ebenfalls seine Nahrung. Auch verschmäht er im Nothfall das Ras nicht. Er soll mehrere Wochen lang hungern können.

Das Nest, welches diese Adler aus Reifern, auch aus Heidekraut, Binsen zc. bauen, legen sie auf Felsen und auf hohen Bäumen an. Es hat 4 Fuß im Durchschnitt, und ist eben so flach wie das Nest des vorigen. Das Weibchen legt zwey Eyer. Die Jungen, die anfangs wollig und weißgrau sind, werden nicht aus dem Neste verjagt, sobald sie heranwachsen, wie die Jungen des Goldadlers, sondern von den Aeltern lange genährt und gepflegt, und zu ihren Geschäften angeleitet.

Der Pigargue.

(*Falco albicilla.*)

Dieser Vogel, der sonst auch Fischadler genannt wird, ist 3 Fuß und 6 Zoll lang; der Schwanz hält einen Fuß, die ausgebreiteten Flügel messen von einer Spitze bis zur andern $7\frac{1}{2}$ Fuß. Das Weibchen wiegt 12 bis 15, das Männchen aber 9 bis 12 Pf. Sein Schnabel ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und bis an die Spitze gelblichweiß. Die Beine sind $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Die Füße sind blaßgelblich, die Nägel schwarz. Der Kopf und Hals ist oben und unten bis zur Brust und zum Rücken schmutzig weiß; der übrige Oberleib dunkelbraun mit einigen weißen Flecken, die letzte Reihe Deckfedern des Schwanzes weiß,

übrigens fast alles dunkelbraun. Das Weibchen ist nicht nur größer, sondern hat auch am Halse ein reineres Weiß. Der Vogel kommt an Stärke dem vorigen gleich; fliegt aber langsam, und läßt im Sitzen die Flügel hängen.

Er lebt nicht so gern in einsamen felsigen und gebirgigen Gegenden, wie die beyden vorigen, sondern lieber in Ebenen und Wäldern. Auch scheuet er die von Menschen bewohnten Gegenden nicht. Besonders liebt er einen Aufenthalt in der Nähe der Flüsse und Seen. Die kalten Erdstriche sind seine Heimath; daher trifft man ihn in allen nördlichen Gegenden von Europa an. In Deutschland ist er nicht selten, besonders findet man ihn im Thüringerwalde.

Er bauet sein Nest auf hohen Bäumen und in Felsenklippen, von Zweigen, und füttert es mit Federn, Moos &c. aus. Das Weibchen legt 2 bis 3 Eyer, welche es im Mai und Junius ausbrütet. Die Jungen werden von den Alten nicht lange ernährt. Sobald sie einigermaßen im Stande sind selbst Nahrung zu suchen, müssen sie fort und für sich leben. Dies kommt mit daher, weil dieser Adler kein Aas frisst; also immer frisches Fleisch haben muß. Da er nun träge ist, und nur ein paar Stunden den Tag über jagt, so kann er das Füttern der Jungen ohne eigene Aufopferung nicht lange besorgen.

Seine Nahrung ist ebenfalls Fleisch. Er lauert jungen Hirschen, Dammhirschen, Rehen auf, indem er auf Bäumen sitzt und auf sie herab stürzt. In den nördlichen Gegenden frisst er Fische und Seevögel; unter andern die Eidergans. Wenn sich diese Vögel im Wasser untertauchen, und bald herauf kommen, bald wieder untergehen; so weiß er sie listig zu belauschen. Auch junge Robben, die auf dem Wass'r schwimmen, fällt er an, und schlägt auch bisweilen seine Klauen in alte; dies bekommt ihm aber sehr übel, denn diese ziehen ihn mit unter Wasser.

Die Grönländer, bey denen dieser Vogel beständig sich aufhält, ködern ihn mit Robbenfett, welches er sehr gern frisst; er wird davon so träge, daß er leicht zu fangen ist. Sie essen sein Fleisch, und tragen seine Haut als Bedeckung.